

Oberschlesien im Bild



Wöchentliche Unterhaltungsbeilage des ober Schlesischen Wanderers.

Wie schön blüht uns der Maien



Das erste Frühlingssträußlein

Im Mai

Es schmolz der Blütenschnee schon der Magnolien.
Hell strahlt, wie Kerzen leuchtend, andre Pracht!
Manch Beet ist nun kastanienüberdacht
Und Duft vergeuden bald die Zentifolien.

In neuer Tracht die alten Baumesriesen,
Und alle Gärten prunken feenhaft;
In jedem Strauche treibend quillt der Saft,
Der Blümlein weicher Teppich sind die Wiesen.

Wie üppig prangt in Violett der Flieder,
Der blütenschwer zur Erde niederfällt! —
In Menschenherzen regt sich, lustgeschwellt
Und schnüffeltstrunken, altes Sehnen wieder . . .

Das ist die Zeit, die wir so gern erwarten,
In der der Lenz den Höhepunkt erreicht:
Der Wonnemonat, dem kein andrer gleicht
An Glanz und Duft und holdem Frühlingszarten.

F. L.



Ein romantischer Winkel
Eingang zu dem alten Friedhof in Leuber, Kr. Neustadt.



Starka freut sich über den Frühling!

Was nicht alle Tage vorkommt!

Da freut sich die Witwe Stoppek aber sehr — denn nicht alle Tage bringt eine Ziege 5 Junge zur Welt! 6 Lenze zählt die Ziege und hat bereits 5 Mal geworfen: zweimal zwei, einmal drei, einmal vier und jetzt gar fünf Zicklein. Wären es instament sieben, da ginge es zu wie im Märchen. — Aber das — war einmal . . . Für die Witwe Stoppek aber genügen auch diese fünf Zicklein, die in junger Lebenslust und mit unersättlichem Hunger herumspringen. Ob sie wohl alle fünf auch den Herbst erleben dürfen? Oder wartet ihrer schon — wie garstig — irgendwo eine Bratpfanne?



IN EINEM KÜHLEN GRUNDE

Oberschlesische Wassermühlen

Die Romantik Oberschlesiens hat in Joseph v. Eichendorff, dem Sänger des deutschen Waldes, ihren unsterblichen Kfinder gefunden. Selten ein Dichter hat so volkstümliche Verse gefunden, die immer wieder dort ertönen, wo deutsche Lieder gesungen werden. Und sein „Taugenichts“, ist er nicht die schönste Gestalt der deutschen Romantik überhaupt?

Diese unsterbliche Novelle beginnt mit der stimmungsvollen Schilderung eines Frühlingsmorgens, da der Taugenichts vor seines Vaters Mühle sitzt und von der Wanderlust in die weite Welt ergriffen wird. Die

Poesie des Mühlrades

hat uns gleich eingesponnen . . .

Des Dichters Heimat weist eine Anzahl von Mühlen auf, die den Namen Eichendorffmühle tragen. Müßig der Streit, mit welchem Recht! Denn mehr oder weniger sind sie alle umweht von echt eichendorffischer Verträumtheit, umramt vom stillen Wälderfrieden der Romantik.

Wieviele Sagen, Märchen und Geschichten erzählt sich nicht auch heute noch unser Volk von den alten Mühlen! In einem kühlen Grunde, das ist ein unerschöpfliches Leitmotiv geworden, um das sich ungezählte Melodien ranken. Aber nichts von aller Mühlenromantik hat je und zu allen Zeiten einen schlichteren, umfassenderen und vollendeteren Ausdruck gefunden als in dem herrlichen Gedicht Eichendorffs, das zu einem unserer innigsten Volkslieder geworden ist.

Immer wieder singen und klingen einem diese köstlichen, einfachen Worte:

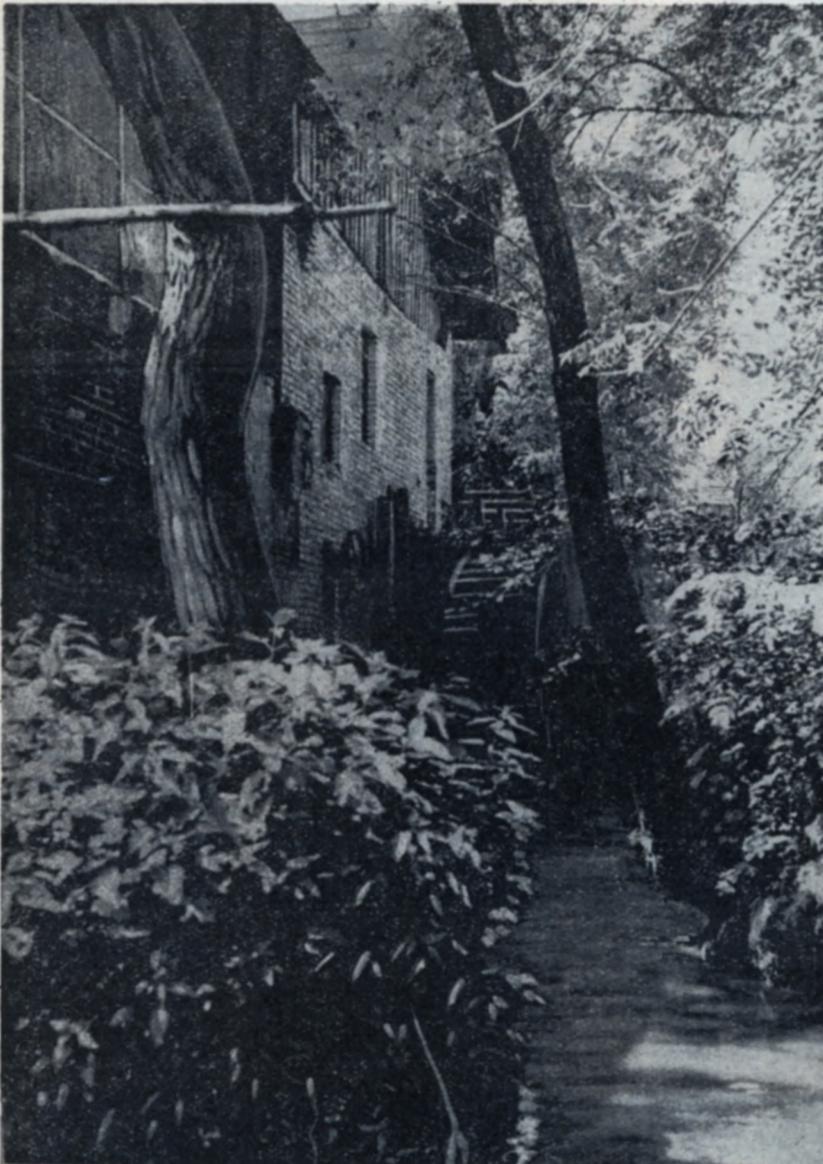
In einem kühlen Grunde,
Da steht ein Mühlrad;
Mein' Liebste ist verschwunden,
Die dort gewohnet hat.

Sie hat mir Treu' versprochen,
Gab mir ein'n Ring dabei;
Sie hat die Treu' gebrochen,
Mein Ringlein sprang entzwei.

Ich möcht' als Spielmann reisen
Weit in die Welt hinaus
Und singen meine Weisen
Und gehn von Haus zu Haus.

Ich möcht' als Reiter fliegen
Wohl in die blut'ge Schlacht,
Um stille Feuer liegen
Im Feld bei dunkler Nacht.

Hör' ich das Mühlrad gehen,
Ich weiß nicht, was ich will —
Ich möcht' am liebsten sterben,
Da wär's auf einmal still.



Die Rote Mühle bei Bladen.
Kreis Leobschütz

Foto Röhrig

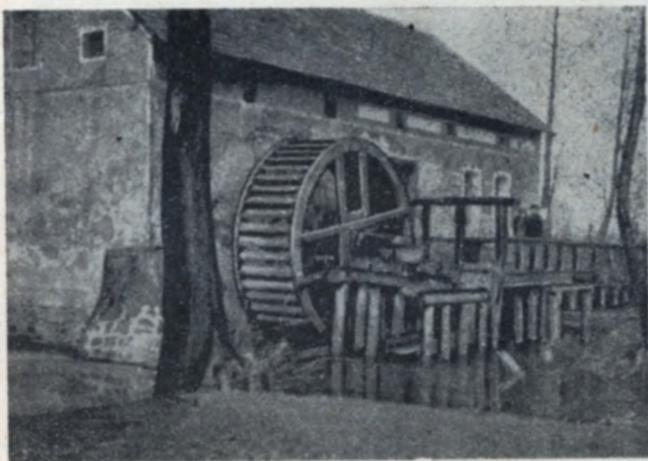


Bild oben: Das urväterliche Mühlrad von Klein-
Thurze bei Loslau, Kreis Rybnik. — Bild rechts:
Alte Mühle in Alt-Uiest.



Sankt Georg-Gefallenenmal in Richtersdorf



Der hl. Georg als Bekrönungsplastik
auf der 5 Meter hohen Säule

Zum Muttertag

Es zieht ein kleines Zauberwort
Durchs Erdenrund von Ort zu Ort,
Das tönt so wundersam und weich:
Und macht die Seele groß und reich:
Mutter!

Kein Herz, das jenes Wort nicht kennt,
Kein Mund, der es nicht gerne nennt:
Des Menschenlebens höchster Hort
Ist jenes kurze, schlichte Wort:
Mutter!

Es birgt in sich der Erde Glück,
Erhellet den trübsten Sorgenblick,
Es lindert allen Harm und Schmerz,
Gießt Trost ins kranke Kinderherz:
Mutter!

Ein tiefer Segen liegt darin,
Und höchster Seligkeit Gewinn,
Das Leben ist von Glanz verschönt,
Wo freudevoll das Wort ertönt:
Mutter!

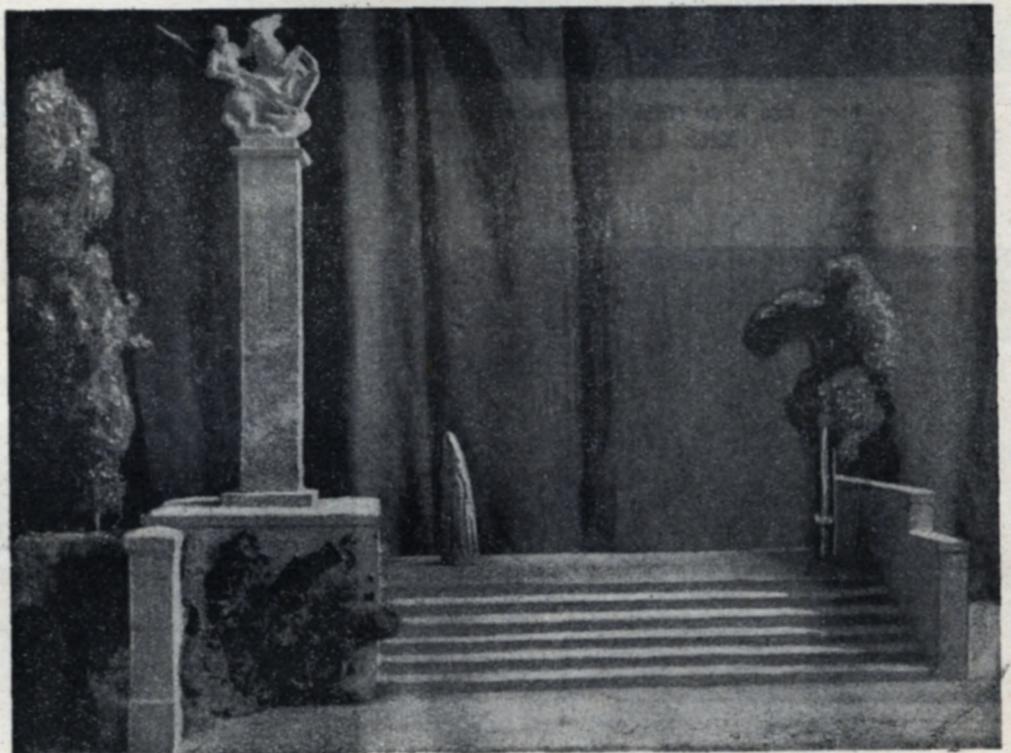
Es wühlt der Seele Tiefen auf
Und schafft den Tränen freien Lauf,
Wenn an des Friedhofs stiller Gruft
Das wunde Herz voll Sehnsucht ruft:
Mutter!

Arno Jehring.

In dem Atelier des Gleiwitzer Bildhauers Hanns Breitenbach geht ein Denkmal seiner Vollendung entgegen, das der Kriegerverein Richtersdorf seinen gefallenen Kameraden errichten läßt. Als Aufstellungsort wurde auf Vorschlag des Stadtbauamtes der Platz vor der Richtersdorfer Kirche ins Auge gefaßt und zwar wählte der Künstler die linke Wange der zur Kirche emporführenden Stufen, an den Pfarrgarten anschließend. Von diesem Platz aus ist das Ehrenmal von allen Seiten und auf große Entfernung hin gut sichtbar, ist ein Schmuck für die Kirche und die Kirche selbst wiederum ein würdiger Hintergrund für das Mal.

Das Denkmal dürfte eine der interessantesten Arbeiten sein, die aus der Werkstatt des Künstlers hervorgegangen sind. Eine 4 Meter hohe viereckige Säule mit den Namen der 160 Gefallenen wird von der Figur eines Georgs-Ritters bekrönt. Der Heilige auf bäumendem Roß im Kampfe mit dem Teufelsrachen, Sinnbild männlicher Tatkraft im Kampfe gegen anstürmenden Feind, erscheint wohl würdig den toten Helden ein Denkmal zu sein. Bewegt und zugleich geschlossen fügen sich Ritter, Drachen und Roß zu monumentaler Einheit. Wut und Falschheit im Ausdruck des Drachenkopfes, aufbäumende Kraft des Pferdes sind naturwahr und doch gut stilisiert herausgebracht. Im schönen Kopf des Ritters spiegeln sich mutige Entschlossenheit, gepaart mit der Gelassenheit des Ueberlegenen. Gut gelöst in der Komposition sind auch die Ueberschneidungen und Verankerungen der beiden Tierkörper. Das Ganze läßt bei aller Bewegtheit, von allen Seiten gut in der Silhouette, nie die architektonische Zugehörigkeit zur Säule außer Acht. Das Material der Säule und der Bekrönungsplastik ist Muschelkalkstein. Die gärtnerische Gestaltung am und zum Denkmalsplatz liegt in den Händen der Parkverwaltung der Stadt Gleiwitz. — Die Einweihung des Denkmals findet am 21. 6. ds. Js. statt.

— 8 —



So soll das Denkmal ausschauen
Das Modell im Bildhauer-Atelier



Bubi ist sehr musikalisch!

Berufe auf der Straße

Der Leierkastenmann

Ja, auch die schärfste Konkurrenz von Rundfunk und Schallplatte haben ihn nicht ausrotten können — den Leierkastenmann.

Daß wir Oberschlesier ein höchst musikalisches Volk sind, das allein geht schon aus der Menge der Leierkästen hervor, die uns aus allen Ecken des Landes entgegenrudeln. In den Höfen der Städte, auf den



Ernst ist das Leben . . .

Dorfstraßen, na, und erst recht auf allen Volksfesten, auf der Schützenwiese, beim Ablaßrummel — überall ist er da, der Leierkastenmann. Gewiß, er kann einen im schönsten Morgenschlummer oder im Mittagschläfchen beträchtlich stören, sein ewiges Gedudel kann einen oft direkt zur Raserei bringen, oder, je nach Temperament, melancholisch stimmen! Aber gibt es nicht auch Momente, in denen uns dieser Mann mit dem näselnden Kasten aus der Seele zu singen scheint? In denen er gerade unserer augenblicklichen Stimmung entgegenkommt und uns irgendein liebes altes Volkslied, einen urväterlichen Gassenhauer dahindudelt, die uns mit plötzlichen Erinnerungen erfüllen?

Verklungene Tage tönen sanft aus den schrillen Pfeifen auf, ein Sommerabend im Heimatdorf, ein heißer Polka mit einem lieben Mädels, eine gute Kameradschaft vor vielen, vielen Jahren, ein fröhliches, längst vergessenes Fest im Kreise unserer Lieben . . .

Daran erinnert uns manchmal der Leierkastenmann.

Er bleibt sich immer gleich. Kennt keinen Wechsel der Mode. Trägt immer denselben Zauberhut von unbeschreiblicher Form und Farbe, die gleiche ausgefranste Hose, das nämliche abgewetzte Jackett. Er zieht tagaus tagein über Land und platzt mit seiner Melodienfülle hinein in die Arbeit unseres Werkeltages, daß wir einen Augenblick innehalten . . .

Einsame Frauen, fleißige Mädchen, alte Leute und kleine Kinder haben ihn am liebsten.

Die Kinderschar gehört zu ihm, wie das Amen in die Kirche. Denn die Jugend will ja dasselbe wie dieser fahrende Mann:



Einer, dem's oben hell wird!

Da ist der gute alte Laternenanzünder ganz überflüssig. Ist das nicht traurig?

Denn ich fürchte, uns Menschen geht es allen einmal so wie diesem Märchenzauberer.

Musik, Lebenslust und Freude. Und ein kleines bisserl mitleidige Liebe. Kinder und Leierkastenmänner, die sind sich darin gleich.

*

Der Laternenanzünder

Der Laternenanzünder kommt mir immer vor wie ein leibhaftiger Märchenmann. So ein Aladin mit der Wunderlampe. Ruck-Zuck: und die Farben der Straße wechseln. Abends ist es ein feines Gelb, das da in die Dämmerung hinausschwimmt, und morgens, da wischt er das fahle Zwielficht weg, damit der junge Tag den Weg frei hat. Dieser Zauberer!

Wenn wir als Kinder auf der Straße spielten, und er nahte mit seiner langen Stange, da wußten wir: jetzt ist es aber Zeit! Denn er ist der Vorbote des Sandmännchens.

Manchmal treffe ich ihn auch jetzt noch.

Aber da löscht er seine Laternen aus.

Du lieber Lichtermann, denke ich, geht, die Zeit vergeht gar schnell!

Ja, die Zeit vergeht.

Heutzutage ist Laternenanzünder sein ein aussterbender Beruf. Irgendwo im Werk ist ein kleiner Knipsler, und knaps — ist die ganze Straße hell oder dunkel.

Laternenanzünder ganz überflüssig.

Denn ich fürchte, uns Menschen geht es allen einmal so wie diesem Märchenzauberer.

Alfons Hayduk.

* * *

Bilder vom Tage



Klein-Lagiewnik ist ein kleines Dorf im Kreise Guttentag, das $4\frac{1}{2}$ km von der Eisenbahnstation Pluder entfernt liegt. Dieser Ort mit seinen knapp 700 Einwohnern besitzt eine neue Kirche, deren Bauausführung und Inneneinrichtung als durchaus modern anzuspochen sind. Unser nebenstehendes Bild zeigt den schönen Hochaltar, der der heiligen Hedwig, der Patronin Schlesiens geweiht ist.



Ein Denkmal für August Bebel
in der Dewog-Siedlung in Hindenburg

Am 1. Mai wurde durch Oberbürgermeister Franz das Hindenburg Bebeldenkmal eingeweiht, welches das erste Denkmal überhaupt ist, das in Oberschlesien einem der großen Sozialisten errichtet wird. Es befindet sich im Bebelhof der Dewog-Siedlung, die an der Pfarrstraße in Hindenburg in den letzten zwei Jahren als neuer Wohnblock entstanden ist. Während die ersten Häuserreihen seitens der Stadt errichtet wurden, gehört der anschließende Block der Oberschlesischen Kleinwohnungsbau-Gesellschaft Dewog. Dreihundert Wohnungen sind in zwei Blocks zusammengefaßt, 130 Wohnungen sind im Bau begriffen, mehrere Hundert Kleinwohnungen sollen noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden. Die Bebel-Büste ist eine Arbeit der Gleiwitzer Hütte.

Großfeuer im Kreise Neustadt

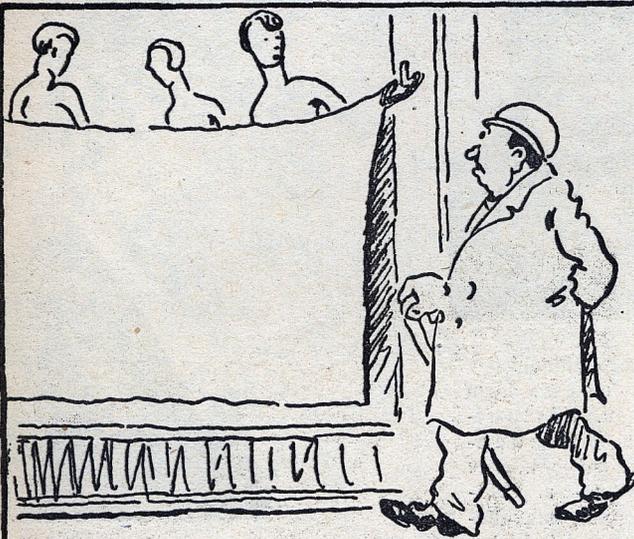
Am Nachmittag des 14. April brannten in Dittmannsdorf im Kreise Neustadt 10 Häuser dadurch nieder, daß durch Kurzschluß Feuer entstand, das sich begünstigt durch den



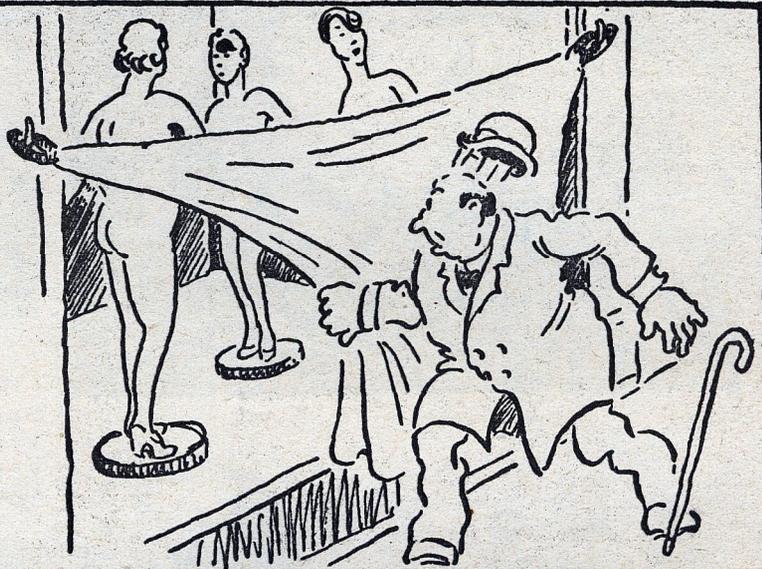
Sturm, rasend schnell ausbreitete. Die Nachbargebäude, die mit Stroh gedeckt waren, brannten samt den anderen Gebäulichkeiten (Scheuer, Stallungen usw.) restlos nieder. Viel Kleinvieh ist mitverbrannt. Rund 40 Personen sind obdachlos geworden. Da die Bedauernswerten nur niedrig versichert sind, ist der Vorfall umso tragischer. Fast sämtliches Mobilar ist mitverbrannt. Die Brandgeschädigten sind sämtlich kleine Leute. Viele retteten von ihrer Habe nur das, was sie auf dem Leibe trugen



Von einem Tugendwächter, der Schiffbruch erlitt



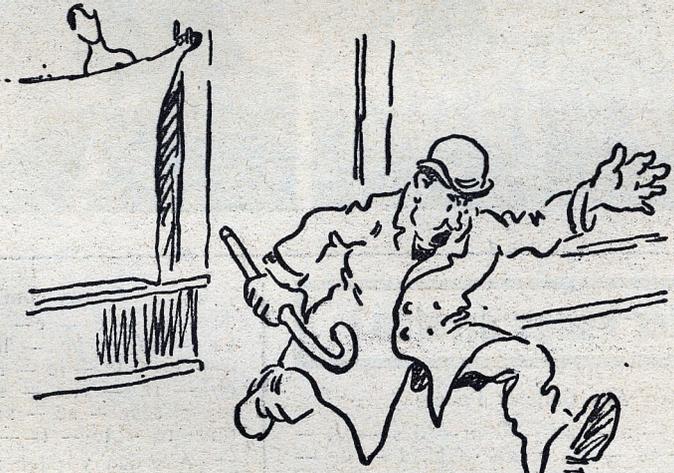
Kürzlich wurde ein Schaufenster in Gleiwitz neu dekoriert. Der Zufall wollte es, daß einer jener Männer, die hauptsächlich für des Volkes Wohlergehen zu sorgen berufen sind, vorbeikam.



Von Neugierde getrieben, löstete er den Vorhang ein wenig. Es war ein schrecklicher Anblick, der sich ihm bot...



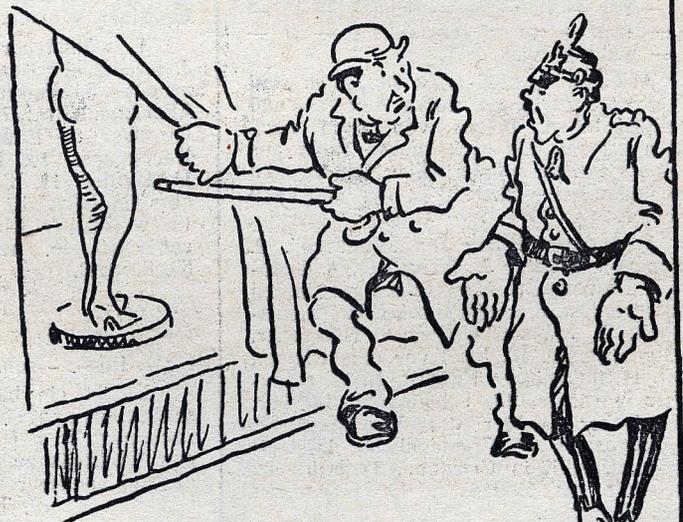
Nachdem er sich von seinem Schreck erholt hatte, stürmte er in den Laden und forderte ganz energisch, daß man die nackten Frauenzimmer im Fenster sofort bekleide, denn der evaische Zustand sei eine „schwere sittliche Gefahr“ für die vorbeigehenden Passanten.



Dann eilte der für die gefährdete Sittsamkeit Verantwortliche hinaus, um die Polizei gegen jene unmoralische Firma zu hetzen.



„Schnell, schnell, Herr Wachtmeister, es gilt eine schwere sittliche Gefahr abzuwenden!“



Doch die Polizei fand, daß die nackten Holzpuppen die Sittlichkeit der Vorbeigehenden in keiner Weise gefährde.

Untröstlich verließ nun jener Tugendwächter die Stätte des Lasters, und wenn er sich noch nicht beruhigt hat, so schimpft er noch heute.



Unsere Bilder!
 Links oben: Dem Spiel- u. Eislaufverein 08 Hindenburg-Süd konnte eine Damen- u. Mädchenabteilung angegliedert werden. Die kleine Schar bei einer gemeinsamen rhythmischen Darstellung. — Mitte: Christian Schmidt-Königshütte, seit 1885 Mitglied der dortigen Berg- u. Hüttenkapelle, wurde 70 Jahre alt. — Rechts: Der Leiter der Gleiwitzer jüdischen Schule, Willy Fleischer, feierte sein 25jähriges Amtsjubiläum. Fleischer ist in Gleiwitz auch als Musikpädagoge tätig. Oft hat er durch seine persönlichen Beziehungen bedeutende Künstler nach Gleiwitz gebracht. — Links unten: Die Favoriten des 1. Zaborzer Radrennens am 19. 4. 31 auf der Aschenbahn des Preußensportplatzes, von links nach rechts: Jos. Donner, R. V. 01 Hdbg. (1. Sieger im Begrüßungsrennen), F. Fräschka, R. V. 01 Hdbg. (1. Sieger im Fliegerrennen), A. Janta, R. V. Falke-Zab. (1. Sieger im 40-Std.-Fahren.) — Daneben: Der Invalide Georg Czembor-Hindenburg beging seinen 70. Geburtstag.

Wer kann erraten?

Aus Gellerts Fabeln.

a — a — a — an — dan — des — di —
 dom — ei — eu — ga — gard — ge —
 gen — gen — gent — hei — hi — irm —
 ju — list — lob — ma — ment — mer —
 mer — mil — nar — ni — ni — ni —
 nu — on — pe — pen — ra — ra —
 re — ror — rü — ry — schach — se —
 si — som — te — tem — the — ti —
 u — wald — was

Aus den vorstehenden 53 Silben sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beides von oben nach unten gelesen, ein beachtliches Wort aus Gellerts Fabeln wiedergeben. (ch ist ein Buchstabe.) — Bedeutung der einzelnen Wörter:

1. anderer Name für „Vogesen“, 2. Oper von Weber, 3. Weinsorte, 4. weiblicher Rufname, 5. Name eines berühmten Wasserfalles, 6. ausländische Währungseinheit, 7. Selbsterhebung, 8. Herrscher, 9. Monatsname, 10. Insel vor dem Kleinen Haif, 11. italienische Hafenstadt, 12. männlicher Vorname, 13. Umstürzler, 14. ber. italienischer Dichter der Vergangenheit, 15. Jahreszeit, 16. Fremdenheim, 17. Geigenbauerfamilie in Cremona, 18. schweiz. Ortschaft am Bodensee, 19. Gemütsart eines Menschen.

Dr. Vier, Dresden

Verschmelzungsdistichon.

Stadt in Bosnien wird's
 wenn die mischest ROSE mit JAVA:
 Mengest du NELKE mit RAD,
 wird es zum Merkbuch der Zeit.
 Dr. Vier, Dresden,

Etwas vom Frohsinn.

de — e — e — e — eu — fen — frä —
 gu — ha — he — hei — her — in —
 ir — la — le — le — ma — no — nung —
 ob — ra — ran — rich — rü — sa —
 saa — sche — se — sel — ser — stung —
 tar — te — te — te — zo

Aus den vorstehenden 37 Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beides von oben nach unten gelesen, einen alten deutschen Spruch wiedergeben. — Bedeutung der einzelnen Wörter:

1. männlicher Vorname, 2. Verband, 3. juristischer Beamter, 4. Stahlwerkzeugarbeiter, 5. Weltbad in Jugoslawien, 6. das Abendmahlbrot, 7. Vegetationsform Mitteleuropas, 8. Baum, 9. die Augen des Raubzeugs, 10. Ruheplatz für Dampfer, 11. Huftier, 12. die Bewaffnung des Kriegers im Mittelalter, 13. schmutziger Witz, 14. weiblicher Rufname, 15. linker Elbenebenfluß, 16. persische Hauptstadt, 17. Nachtvogel.

Dr. Vier, Dresden

Ergänzungsrätsel

Du—, Ru—, —sen, —se, —f, Ka—t, Sch—

Es ist ein bekanntes Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach anstelle der Striche gesetzt die obigen Wortteile zu Hauptwörtern ergänzen, die in anderer Reihenfolge bedeuten: Haustier, Metall, Teil des Fußes, künftiger Feldherr, Stadt in Irland, Bindemittel, Schiffsgerät.

Arithmogriph

1 2 3 4 5 6	deutscher Tondichter
4 1 2 5	römischer Gott
4 5	Maß
4 5 3 6	gelehrter Beruf
1 4 5 1 2 3	Gesteinsart

Scherzrätsel

Wir haben den Dieb erwischt
 Und schlugen ihn in zwei Teile.
 Der eine bellte und sprang,
 Der andere lief fort in Eile.

Denkproblem.

Er ist es und er besitzt es, er kann es von seinen Verwandten erwarten und wird es erben. Er hat es gelernt und gearbeitet, drum ist er es geworden. Als er es schließlich zu essen hatte, mußte er sterben. Was ist es?

Delphischer Spruch.

Husch! Kaum folgt ihm der Blick, so rennt's, da verliert es sein Schwänzlein.
 Bunt im sonnigen Schein liegt es zu Füßen mir nun.

Auflösungen aus Nr. 18

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Bad, 3. Nu, 5. Ast, 7. Mostrich, 12. Hel!, 13. Eva, 15. Riga, 17. Pas, 18. Leda, 20. na, 21. Zeit, 22. Rhe, 23. Bor, 24. Ruin, 26. er, 27. Ella, 30. Ufa, 31. List, 33. Eis, 36. Bromberg, 38. Alt, 39. Ar, 40. Mut. — Senkrecht: 2. Don, 4. Ur, 5. Ach, 6. Adel, 8. Sir, 9. Ida, 10. Pest, 11. Ave, 12. Hai, 14. Adria, 16. in, 17. Perle, 19. Ahn, 21. Zoe, 24. Ruhm, 25. Ufa, 26. Ei, 28. Lid, 29. Asta, 31. Leo, 32. Tee, 34. Art, 35. Arm.

Aus arabischen Sprüchen: 1. Dessau, 2. Eliser, 3. Radio, 4. Wolfgang, 5. Emden, 6. Irade, 7. Nebelhorn, 8. Iserlohn, 9. Spessart, 10. Tagore, 11. Diarium, 12. Ivogün, 13. Eckener. — Der Wein ist die Seife der Sorge. (Aus dem Arabischen).

